

Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 11: **Internationales Jahr des Kindes 1979**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der. Ich versuche konsequent und unnachgiebig Aussenseiterkinder in die Klassengruppe zu integrieren. Ich greife meine Beobachtungen im Klassengespräch auf, wir spielen verschiedene Konfliktsituationen mit verschiedenen Variationen durch, um so neue, bessere Verhaltensweisen und Einsichten zu gewinnen.

– Ein wichtiges Thema ist in unserer Klasse die Bewertung und die Notengebung. Die Kinder äussern sich über ihre Nöte und Ängste. Ich versuche, meine Bewertungskriterien schrittweise durchschaubar zu machen. Die Kinder müssen Bescheid wissen, worauf es ankommt.

– Wir haben ein neues Fach eingeführt. Es heisst «Lerntechnik». Dafür ist an jedem Samstag-Vormittag eine Unterrichtsstunde reserviert. Ich zeige den Kindern Schritt für Schritt, wie sie lernen können. Dabei kommen uns die Lernstrategien aus dem Schweizer Sprachbuch sehr zu Hilfe.

– Ich versuche, den Unterricht wo immer möglich zu differenzieren und zu individualisieren, damit auch der schwerfälligere und langsamere Schüler eine echte Chance hat, Erfolg zu haben. Ermutigende Erfahrungen habe ich vor allem im Rechnen und in der Rechtschreibung gemacht.

– Ich lasse die Kinder vor dem Heimgehen wieder in den Kreis kommen und lese ihnen aus einer Fortsetzungsgeschichte vor oder erzähle ihnen eine Geschichte. Mir fällt jetzt ein, dass wir überhaupt sehr oft miteinander lesen.

– Ich habe angefangen, zweimal in der Woche nach der Schule mit einem Kind nach Hause zu gehen. So lerne ich den jeweiligen Schulweg und die Umwelt der Kinder ken-

nen. Meistens ergibt sich auch ein interessantes Gespräch.

– An der Wand hängt ein grosses, leeres Blatt mit der Überschrift: «Darüber würde ich gerne einmal reden». Kinder und Lehrer bringen Ideen und Vorschläge für mögliche Klassendiskussionen.

– Wir versuchen regelmässig, störenden Faktoren so beizukommen, indem wir darüber diskutieren und mögliche Lösungswege suchen. Dabei ist es wichtig, dass zuletzt alle zu einer möglichen Regelung ja sagen können. Wir gehen in einem solchen Gespräch nach folgendem Plan vor:

1. Problem klar festhalten
2. Mögliche Lösungen suchen (Brainstorming)
3. Lösungen bewerten
4. Beste Lösung auswählen
5. Lösung durchführen
6. Anwendung besprechen
(Lies dazu: Thomas Gordon, Lehrer-Schüler-Konferenz.)

– Ich bitte die Kinder regelmässig um Rückmeldung zu meinem Unterricht. Dazu habe ich verschiedene Formen ausprobiert. Eine Möglichkeit z. B. ist die Eiskunstlauf-Bewertung. Die Kinder haben Notenblätter von 1–6 zur Verfügung. Für Rückmeldungen können sie jeweils das entsprechende Notenblatt hochhalten. Fragenbeispiele:

Habt ihr die Aufgaben gut verstanden? – Habe ich heute einfach und verständlich gesprochen? – War die Bewertung der Prüfung gerecht? – Wie gefallen euch meine Geschichtsstunden?

– Ich habe mir vorgenommen, jedes Kind wenigstens einmal im Tag herzlich anzulachen.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Finanzdirektoren zur Hochschulfinanzierung

Die Konferenz der schweizerischen Finanzdirektoren hat an ihrer Jahresversammlung in Basel dem Konkordatsentwurf zugestimmt, der die Mitfinanzierung der Hochschulen durch die Nichthochschulkantone vorsieht. Die Beiträge der Nichthochschulkantone sollen pro Student auf Fr. 3000.– für die ersten 3 Jahre und auf Fr. 4000.– für die nächsten 3 Jahre festgesetzt werden. «Da-

mit dürfte der Weg zum Erlass entsprechender kantonaler Vorschriften in den Nichthochschulkantonen geschaffen sein, so dass das Konkordat ab 1981 wirksam werden kann», heisst es im Communiqué der Konferenz.

CH: Verbesserung bei der Schulkoordination

In der Frage der Schulkoordination soll ein weiterer Versuch unternommen werden, um über die

Durchsetzung des interkantonalen Konkordats von 1970 zu einer Lösung zu kommen: Die zuständige Nationalratskommission will eine Bundeslösung erst ins Auge fassen, falls die neuen Bemühungen der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren nicht bald Erfolge zeitigen. Die Kommission, die sich in Bern unter dem Vorsitz von Nationalrat Paul Biderbost (CVP, Wallis) und im Beisein von Bundespräsident Hans Hürlimann ein weiteres Mal mit einer parlamentarischen Initiative und zwei Standesinitiativen zum Thema Schulkoordination befasste, war sich einig darüber, dass eine Verbesserung der Koordination im Interesse der betroffenen Kinder vorrangig ist. Sie will sich über die weitere Realisierung des Konkordats einer im Gang befindlichen Umfrage in Bildungskreisen abwarten.

ZH: Zürcher Kantonsrat gegen Abschaffung der Noten

Keine Gnade fand ein CVP-Vorstoss vor dem Zürcher Kantonsrat, die Zeugnisnoten auf der Unterstufe der Primarschule abzuschaffen. Während sich die CVP und die SP für die Motion des Herrliberger Theologen Thomas Geiges einsetzten, bekämpften LdU-, SVP- und FDP-Vertreter den Vorstoss auch in der weniger verbindlichen Form eines Postulates.

Für CVP-Kantonsrat Thomas Geiges sind Noten nicht aufschlussreich genug, um die Leistungen eines Kindes beurteilen zu können. Im Gegenteil: Bei Schülern der ersten bis dritten Primarklasse würden Ziffernoten, so führte Geiges aus, mehr als Gradmesser für die Zuneigung des Lehrers denn als Leistungsnachweis begriffen. Darum beantragte er vermehrte Elterngespräche anstelle von Notengebungen.

Erziehungsdirektor Alfred Gilgen, der den Vorstoss nicht entgegennehmen wollte, verkannte die Probleme der Notengebung nicht und verwies auf Schritte, die zur Erprobung von anderen Beurteilungsverfahren unternommen werden. Die Regierung sei aber nicht gewillt, die bisherige Praxis ersatzlos zu verlassen, solange die Verlässlichkeit und die Praktikabilität von andern Beurteilungsverfahren nicht nachgewiesen sind. Zudem sei automatisch mit einer Verminderung der Leistung zu rechnen, wenn Leistungen nicht mehr beurteilt werden.

BE: Schulgesetz-Revision im Kanton Bern

Nach einer einlässlichen Eintretensdebatte über die Teilrevision des Primar- und Mittelschulgesetzes beschloss der Grosse Rat des Kantons Bern,

nur diejenigen Bestimmungen zur Beratung zuzulassen, die von Regierung und Kommission vorberaten waren. Eine Totalrevision, für die sich eine Kommissionsmotion ausspricht, soll indes schrittweise in die Wege geleitet werden. Die beiden Gesetze wurden von der gleichen Kommission vorberaten und in der Eintretensdebatte gemeinsam diskutiert, da die Teilrevision eine Annäherung der Schultypen Primar- und Sekundarschule anstrebt. Die Detailberatung erfolgte anschliessend getrennt.

Als wichtigste Neuerung wurde die Übernahme der Ecole de langue française in Bern, einer bisher als Privatschule geführten, von Bund, Kanton und Stadt subventionierten Institution, die vor allem für Kinder von Beamten mit französischer Muttersprache und von Diplomaten bestimmt ist, durch den Kanton angenommen. Die Schule begann 1944 mit 25 Schülern und zählt heute deren 325. Sie steht vor einem Neubau. Bei der Aufzählung der obligatorischen Fächer der Primarschule rief ein Antrag, statt Religion und Lebenskunde «christliche» Religion in das Gesetz aufzunehmen, eine lebhafte Diskussion hervor. Der Rat lehnte den Antrag mit 57 : 46 Stimmen ab.

ZG: «Die Synthese» aus Zug

Mit einer Auflage von 33 200 Exemplaren ist die erste Ausgabe einer neuen «Monatszeitung für Kultur, Wissenschaft und Politik» erschienen. Die Zeitung mit dem Namen «Die Synthese» wird verlegt und herausgegeben von Rolf Kugler, Oberwil. Sie ist als «glaubwürdige Alternative zu marxistischen und rechtsdoktrinären Publikationen» konzipiert und soll als Gratiszeitung an den Hochschulen und Mittelschulen verbreitet werden. Am Kiosk kann das Blatt zum Preis von Fr. 1.50 bezogen werden. Der Verleger hofft, in ein bis zwei Jahren einen festen Stamm von 2000 bis 3000 Abonnenten zu erhalten. Chefredaktor von «Die Synthese» ist Bernhard im Oberdorf.

AG: Schulgesetzrevision tritt im Juli in Kraft

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat die Inkraftsetzung des revidierten Schulgesetzes auf den 1. Juli 1979 verfügt. Die Schulgesetzrevision, die vom Souverän an der Urnenabstimmung am 29. April gutgeheissen worden war, ermöglicht den Schulbeginn im Wintersemester bereits um 7.30 Uhr. Bisher durfte er nicht vor 8 Uhr angesetzt werden; allerdings hatten sich die Ausnahmen laufend gemehrt, so dass sich eine Anpassung des Gesetzes aufdrängte.